Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„. . . also ungelogen: sooo groß war der Angler, dem ich entwischt bin!“

Himmlisches Fußballfest

Albert Ehrismann

Kleine Kinder träumen
von Wäldern, Wiesen, Bäumen.
Der liebe Gott geht durch den Wald
und liebt die kleinen Kinder bald.
Da sehn sie in den Wiesen
Marien und Marliesen
mit Wolkenbällen spielen,
ein Himmelstor erzielen.
Die lieben Engel alle
sind fleißig hinterm Balle.
Der liebe Gott steht still beim Tor
und kommt sich schier vergessen vor.

Wenn alle Englein rennen,
soll er das Spiel nicht kennen?
Jetzt sucht der liebe Gott im All
sich einen eignen Riesenball.
Daß der gut fliegen werde,
wählt er sich flugs die Erde
und schießt die Kugel munter
am Himmel auf und unter.
Die armen Menschlein alle,
sie purzeln schier vom Balle.
Der liebe Gott hält gnädig ein
und läßt die Erde Erde sein.

Wächst wieder in den Äckern
das Korn den guten Bäckern.
Die backen klein und großem Kind
die Brote, die uns nötig sind.
Und in den grünen Wiesen,
Marien und Marliesen
sieht man beim Liebsten liegen
und bald ein Kindlein wiegen.
Die lieben Engel alle,
was tun sie mit dem Balle?
Sah niemand, wie nach jedem Spiel
ein Himmelsball zur Erde fiel.

Flog nun aus einer Wolke
ein Ball zu jedem Volke.
Die Menschen, müd von Haß und Krieg,
sie kämpfen wieder um den Sieg
und spielen kindlich-heiter
die Himmelsbälle weiter.
Nie gab's auf grünen Wiesen
so lauten Tag wie diesen!
Die lieben Engel alle,
sie blasen nach dem Balle.
Der liebe Gott sieht fern in Ruh
nicht gar zu bös dem Treiben zu.

Freche Fragen

Wie hoch würden Diamanten im Kurs stehen, wenn die Menschen nicht derart auf äußeren Glanz erpicht wären wie die Elstern?

☆

Wenn wir schon mit unsern Maschinen so viel Zeit ersparen, warum verwenden so wenig Menschen das Ersparte dazu, um etwas mehr nachzudenken oder ein gutes Buch zu lesen?

☆

Gäbe es noch ein Problem «Seefeld», wenn es unter den ledigen und unledigen Herren der Schöpfung weniger Schweinigel hätte? Igel

Bubensprache

«Mueter, was häsch?»
«Chopfweh!»
«Jäso, Schmärzen im Eschtrich!»

fis

Fifty, fifty

Erst träumte er, Dichter zu werden. Die Götter waren bereit, seinen Traum zu erfüllen. Später träumte er vom Film. Die Götter waren bereit, seinen Traum zu erfüllen. Beide Träume gingen ihm also in Erfüllung, beide zu gleichen Teilen.

Heute sitzt der Mann an seinem Pult in einem Atelier, einem Werbeatelier. Seine Welt ist Dichten, Film, – Film, Dichten. Eben hat er etwas produziert. Den Spruch:

Verankert ist dein Name
durch Kinoreklame.

Man ist mit ihm zufrieden. GP

Lieber Nebelspalter!

Kätchen, das Töchterchen eines sozialdemokratischen Abgeordneten im deutschen Bundestag, will ihren Bräutigam nicht zu Hause vorstellen. Immer hat es eine neue Ausrede. Endlich nimmt sie der Vater ins Gebet. Kätchen bricht in Tränen aus: «Vater, ich muß Dir ein Geständnis machen; es ist ein Schwarzer!» – «Aber das ist doch nicht so schlimm», sagt der Vater begütigend, «es gibt doch auch bei den Christlich-Demokraten nette Leute.» Wysel

City Hotel zürich
Erstklaß-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC, Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Fernschreiber Nr. 52437
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55

Weinstube Kaiser's Reblaube
„Goethe-Stübli“ Zürich
Historische altrenommierte Gaststätte
bekannt durch seine Küchen- und Weinspezialitäten Tel. 051 25 21 20